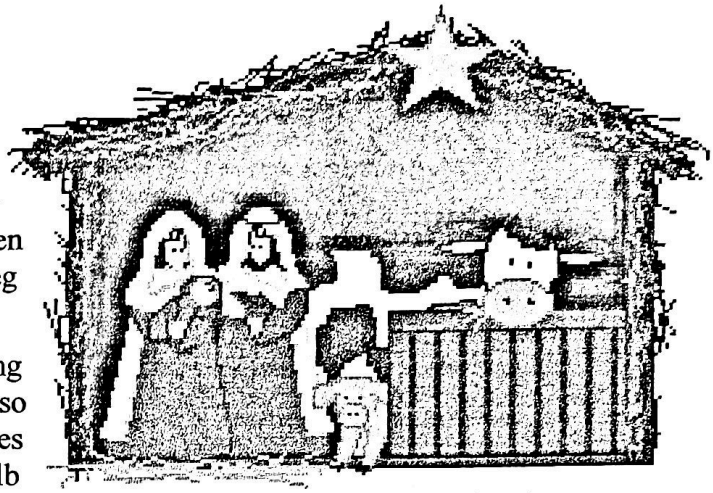
Urbar, im Dezember 2010

Liebe Urbarerinnen und Urbarer,



auch in diesem Jahr will ich mit meinem Rundbrief zum Jahresende 2010 alle erfreulichen oder auch weniger erfreulichen Ereignisse Revue passieren lassen, die uns über zwölf Monate hinweg begleitet haben.

Das Jahr begann mit einem harten und lang anhaltenden Winter und scheint auch so enden zu wollen. Aus der Erfahrung des letzten Winters haben wir deshalb ausreichend – wie ich hoffe – Streusalz eingelagert und sind auch froh, dass unser Gemeindearbeiter Manfred Theis zusammen mit Hugo Muders einen funktionsfähigen und gleichzeitig äußerst preisgünstigen Schneepflug gebaut hat, der ja auch schon in den letzten Novembertagen zum Einsatz gekommen ist. Ihnen gebührt ebenso unser Dank wie den vielen anderen freiwilligen und engagierten Helfern, die sich z. B. um die Spielgeräte am Kindergarten oder Kinderspielplatz kümmern, die den Sportplatz pflegen, Wanderwege und Ruhebänke in Ordnung halten oder wie die Mitglieder der „Rentnerband" unseren Gemeindearbeiter bei seinen vielfältigen Aufgaben unterstützen und entlasten. Dass alle diese Aktivitäten mit dazu beitragen, uns in finanziell schwierigen Zeiten zu helfen, versteht sich von selbst. So schloss das Haushaltsjahr 2009 mit einem Fehlbetrag von rund 100.000 € ab, der nur durch die vollkommene Auflösung unserer Rücklagen in Höhe von knapp 75.000 € und die Aufnahme eines Kredites ausgeglichen werden konnte. Wie das Jahr 2010 abschließen wird, steht jetzt noch nicht fest, doch dass die Zeiten schwierig bleiben werden, zeigen die für das kommende Jahr zu erwartenden Ausfälle bei den Schlüsselzuweisungen bei gleichzeitiger Umlageerhöhung durch die Verbandsgemeinde. Zum Jahresende sind wir mit rd. 112.000 € verschuldet, was pro Einwohner 147 € ausmacht. Damit liegen wir erfreulicherweise deutlich unter 50 % der landesweiten Verschuldung von 320 € pro Einwohner.

Um durch die Änderung des Landesfinanzausgleichs-Gesetzes bedingte Mehrbelastungen auszugleichen, wird der Ortsgemeinderat in seiner nächsten Sitzung voraussichtlich beschließen, den Hebesatz bei der Grundsteuer B von 350 % auf 370 % anzuheben, was für den Eigentümer eines durchschnittlichen Baugrundstückes eine Erhöhung von rd. 17 €/Jahr bedeutet.

Finanzielle Auswirkungen hat auch der Orkan Xynthia, dem im Februar rund 1.000 Festmeter Fichte unterhalb des Spitzer Steines zum Opfer fielen. Der daraus resultierende Holzverkauf erbrachte zwar ein sattes Einnahmeplus, bringt für das kommende Jahr aber auch Mehrausgaben für Wiederaufforstungsmaßnahmen und für die Folgejahre Mindereinnahmen durch geringeren Holzeinschlag.

Im Februar haben alle Kommunen der Verbandsgemeinde den zum Jahresende 2009 ausgelaufenen Konzessionsvertrag mit der RWE Rheinland-Westfalen Netz AG durch einen neuen Vertrag bis 2029 ersetzt. Das gibt beiden Seiten Planungssicherheit. So baut RWE in Urbar z.B. nach und nach die Freileitungen ab und ersetzt diese durch Erdverkabelung. Damit ist nicht nur die Stromversorgung sicherer geworden, auch das Erscheinungsbild unserer Gemeinde profitiert davon.

Im April verstarb der ehemalige Ortsvorsteher Josef Link im hohen Alter von 92 Jahren. Nach der Eingemeindung in die Stadt Oberwesel lenkte er die Geschicke Urbars 10 Jahre lang und

Tiny Scanner

war insgesamt ein Vierteljahrhundert in verschiedenen kommunalpolitischen Ämtern tätig. Ich habe Josef Link persönlich sehr geschätzt.

Um eine flächendeckende Grundversorgung für einen schnellen Internetzugang zu erhalten, hat der Gemeinderat im Sommer im Rahmen der „Breitbandinitiative Rheinland-Pfalz" eine entsprechende Ausschreibung vorgenommen. Dabei war die Deutsche Telekom preisgünstigster Anbieter. Im September wurde der Zuschussantrag über 90 % der sogenannten Deckungslücke von 165.000 € bei der Allgemeinen Dienstleistungsdirektion in Trier gestellt. Außerdem wurde um Genehmigung des vorzeitigen Maßnahmebeginns gebeten. Dem hat die ADD Anfang Dezember zugestimmt. Da die Zuschussbewilligung aber erst nach Freigabe der Haushaltsmittel des Landes voraussichtlich im Frühjahr 2011 erfolgen kann, werden wir diesen Bescheid auf jeden Fall abwarten.

Mit dem größten rheinland-pfälzischen Betreiber von Windkraftanlagen, der Firma Juwi in Wörrstadt, sind umfangreiche Verhandlungen zum Bau von ein bis zwei Windmühlen im Urbarer Gemeindewald an der Autobahn in der Gemarkung Birkheim geführt worden. Nachdem Oberwesel die Genehmigung zum Bau von drei Windrädern rheinseitig der A 61 erhalten hat, erhöhten sich m.E. auch unsere Chancen. Die Realisierung des Vorhabens bedeutete für Urbar eine deutliche Verbesserung der Finanzsituation.

Die Bescheide für die Ausbaubeiträge der Loreleystraße und Nebenstraßen für 2009 und 2010 sind ergangen. Die Grundstückskauf- bzw. Tauschverträge mit verschiedenen Anliegern sind notariell beurkundet und die Maßnahme ist damit bis auf einige Nacharbeiten der bauausführenden Firma abgeschlossen.

Die Idee eines Dorfgemeinschaftshauses am Winzerkeller wird weiter verfolgt. Das Planungsbüro Hubertus Jäckel in Oberwesel hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, eine Konzeption mit Kostenschätzung kostenfrei zu erstellen. Im Sommer und Herbst haben dazu mehrere Vororttermine des Büros mit dem Planungs- und Entwicklungsausschuss stattgefunden. Ein erstes Konzept will das Planungsbüro Anfang des nächsten Jahres vorlegen.

Die im Sommer vom Rat beschlossene Abschaltung der Straßenbeleuchtung zwischen 01.00 und 05.00 Uhr habe ich in Absprache mit den Beigeordneten für den Monat Dezember ausgesetzt. In dieser Zeit wird die Firma LHE prüfen, inwieweit eine Sparbeleuchtung geschaltet und evtl. eine andere Lösung für die Nachtzeit gefunden werden kann. Dabei soll der Wunsch der Bürger nach mehr Sicherheit und Komfort nach Möglichkeit mit dem Ziel der Kostensenkung auf Seiten der Gemeinde in Einklang gebracht werden.

Im November hat die Kreisverwaltung des Rhein-Hunsrück-Kreises der Stadt Oberwesel mitgeteilt, dass sie beabsichtigt, die K 94 abzustufen. Der Argumentation, dass sich die Verkehrsbedeutung der K 94 geändert habe, kann ich nicht folgen. M.E. muss sich der Gemeinderat mit der Frage beschäftigen, ob er ein Rechtsanwaltbüro beauftragen will, zu klären, ob die Ortsgemeinde überhaupt klageberechtigt ist – die Straße liegt nicht in unserer Gemarkung – und wenn ja, ob eine mögliche Klage Aussicht auf Erfolg hat. Eine Abstufung wäre für uns Urbarer mehr als ärgerlich.

Sie sehen, viele Dinge sind im Fluss, und das bevorstehende Jahr verspricht spannend zu werden.

So wünsche ich Ihnen, auch im Namen der Beigeordneten und Ratsmitglieder, ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit und Erfolg im kommenden Jahr 2011.

Karl Josef Perscheid
Ortsbürgermeister

Tiny Scanner